

# chor

## der Konzertgesellschaft Wuppertal

### **FREUDE AM SINGEN – UND DAS ÜBER 35 JAHRE**

Ein Gespräch mit Manfred Hill, dem Vorsitzenden des Musikvereins zu Düsseldorf

Im Büro von Manfred Hill haben wir die fast 200-jährige Geschichte der zwei Chöre diskutiert und stellten uns vor, wie die Zukunft aussehen könnte.

**CHORSPIEGEL** Herr Hill, die Wurzeln des Musikvereins, wie die des Chores der Konzertgesellschaft, reichen bis 1811 zurück. Was kennzeichnet insbesondere die Geschichte des Musikvereins?

**MANFRED HILL** In beinahe 200 Jahren geschieht sehr viel. Ich denke, dass die vielen Uraufführungen von Werken von Komponisten wie Mendelssohn, Schumann, Spohr, Pepping, Baur, Denissow und im September Rudi Martinus van Dijk u.a.m. oder die Erstaufführungen von Werken von Messiaen, Martinon, Elgar, Berlioz und vielen anderen zu einem sehr frühen Zeitpunkt und teilweise in der Anwesenheit des jeweiligen Komponisten, oder die zahllosen Reisen, die wir in den 2 15 letzten Jahrzehnten unternommen haben, unsere Chorgeschichte stark geprägt haben.

**CHORSPIEGEL** Und ich glaube, dass die Kooperation mit unserem Chor auch weit in der Geschichte zurück geht?

**MANFRED HILL** Ja! Sie brauchen nur den Namen »Wuppertal« im Suchfenster des Teils unseres Website über die Geschichte des Chores einzutippen und sofort sehen Sie, dass wir seit 1818 oftmals zusammen gearbeitet und musiziert haben.

**CHORSPIEGEL** Diese Kooperation hat wieder zugenommen, seitdem Marieddy Rossetto unsere gemeinsame künstlerische Direktorin ist. Wie sehen Sie diese Entwicklung?

**MANFRED HILL** Es ist ohnehin außergewöhnlich, dass eine Person zwei solch große namhafte Chöre wie unsere leitet. Die Aufgabe ist sehr anspruchsvoll. Das Ergebnis spricht aber für sich selbst! Ich denke, dass die Reise nach Den Haag und insbesondere die Aktion mit »Faust« jetzt im Sommer den Wert der Zusammenarbeit nicht nur bestätigt, sondern sie auch gefestigt hat.

**CHORSPIEGEL** Hatten Sie am Anfang denn Zweifel daran?

**MANFRED HILL** Wissen Sie, wenn zwei solche lang etablierten Institutionen zusammen singen, gibt es immer Anfangsschwierigkeiten. Wir sind nur Menschen mit unserem Stolz, unseren Gewohnheiten usw., und in beiden Chören gibt es bestimmt eine Reihe von Skeptikern, was nicht immer schlecht ist, aber das kann eine Harmonisierung am Anfang nicht leicht machen. Seit Den Haag und Faust, denke ich, dass solche Stimmungen, wenn es sie überhaupt in merkbaren Mengen gegeben hat, beseitigt sind. Ich merkte jetzt gerade in der Tonhalle, wie freundlich man miteinander umging und wie viele Leute in beiden Chören mir gesagt haben: »Ich freue mich auf das nächste gemeinsame Konzert!«

**CHORSPIEGEL** Wie sehen Sie denn eine weitere Kooperation?

**MANFRED HILL** Dr. Rietz und ich sind der Meinung, dass die Eigenständigkeit der beiden Chöre sehr wichtig ist. Jedoch, eine sinnvolle und regelmäßige Kooperation wird unsere Zukunft färben. Jetzt singt Ihr das Brahms-Requiem allein und wir unsere Uraufführung von Kreiten's Passion auch allein. Und das ist richtig so. Nächstes Jahr kommen wir für einige Projekte wieder zusammen. So sollte es weitergehen.

**CHORSPIEGEL** Wie sehen die kommenden Monate bei Ihnen aus? Wie weit in die Zukunft planen Sie?

**MANFRED HILL** Unsere enge Zusammenarbeit mit der Stadt Düsseldorf und dem DSO fordert eine Planung von ca. zwei Jahren im voraus. Die kommende Saison ist fest geplant und in einem detaillierten Probenplan bis Juli 2004 festgelegt. Wir arbeiten schon an 2004/2005. In der kommenden Saison singen wir Scène Héroïque – Tristia-Lélio von Berlioz hier im Rheinland, das Verdi-Requiem (in Kooperation mit euch) in Brüssel und Wuppertal und die Glogolitische Messe von Janáček in Düsseldorf und wir werden einen großen Beitrag im Rahmen des Schumann-Festes mit Robert Schumanns »Das Paradies und die Peri« haben, was uns sehr glücklich macht. Dazu kommen einige Sonderkonzerte.

**CHORSPIEGEL** Sie sind der Vorsitzende seit April letzten Jahres. Sie singen aber schon lange im MV. Erzählen Sie uns bitte etwas über Ihr Chorleben und Ihre Erfahrungen.

**MANFRED HILL** Ich singe im MV seit nahezu 35 Jahren. So klein wie die Welt ist, hat meine Entscheidung, in den MV einzutreten, in gewisser Weise eine Beziehung zu Wuppertal. 1966 hörte ich eine Aufführung der Matthäuspassion mit dem MV unter der Leitung des damaligen Wuppertaler GMD Hanns-Martin Schneidt. Das ganze hat mich so fasziniert, dass ich mit meinem Singen im Kirchenchor nicht mehr zufrieden war und meldete mich beim MV sofort an! Seitdem singe ich dort im zweiten Bass. Ich war in den 70er und 80er Jahren der Schatzmeister und habe 75 Auslandsreisen verwaltet. Mitte der Neunziger Jahre musste ich mich wegen beruflicher Dinge und der Krankheit meines Sohnes aus dem Musikverein vorübergehend zurückziehen, konnte mich dann ab 2000 wieder engagieren und übernahm im April 2002 den Vorsitz.

**CHORSPIEGEL** Ich glaube, dass Sie nicht nur der einzige »Hill« sind, der im Chor singt?

**MANFRED HILL** Das stimmt! Mein Bruder Hans Peter war der erste der Familie im Musikverein und singt im Tenor, meine Schwägerin, Irmgard, im Alt und während vieler Jahre sang meine Frau Franzis im Sopran.

**CHORSPIEGEL** Eine richtige Familientradition!

**MANFRED HILL** Ja. Aber wenn man denkt, wie viel Zeit man in einem Chor verbringt, insbesondere, wenn man so viel reist und so viele Konzerte hat wie wir, dann ist es vielleicht nicht verkehrt!

**CHORSPIEGEL** Zum Schluss: Herr Hill, was finden Sie nach Ihrer 35-jährigen Erfahrung, sind die wichtigsten Eigenschaften eines erfolgreichen Choristen oder einer Choristin?

**MANFRED HILL** Freude am Singen und die Bereitschaft zum Üben, Üben und wenn notwendig, nochmals Üben!

*Das Gespräch wurde von Bill Kings geführt-erschieden im Chorspiegel 9/2003*